

Neu bei Dietz

Ein lebendiges Bild vom Ringen der deutschen Kommunisten gegen den Faschismus zeichnet Heinz Kühlich in:

Die KPD im Kampf gegen die faschistische Diktatur 1933 bis 1945

2. überarb. Aufl., 342 S., 84 Abb., 2 Kartenskizzen, Broschur, 1,30 Mark

„Der Kampf gegen den Faschismus gehört zu unseren revolutionären Traditionen. Es ist ein Verdienst, daß in der vorliegenden Publikation eine ebenso geschlossene wie knappe Darstellung des mutigen und opfervollen Kampfes der KPD gegen das faschistische Regime gegeben wird. Der Autor zeichnet die Gesamtkonturen des Kampfes der KPD während der Jahre 1933 bis 1945 nach, verdeutlicht die Schwerpunkte ihres Ringens und bietet einen beeindruckenden Überblick über die Vielfalt des Parteiliebens trotz der faschistischen Terrorherrschaft. So entsteht vor den Augen des Lesers ein lebendiges Bild vom antifaschistischen Kampf an allen Fronten im faschistisch regierten Deutschland, aber auch von der Wirkung der KPD außer Landes.“ (Aus „ND“)

Der Weg vom Februar bis zum Oktober 1917

Welterwende 1917

Der Kampf der Bolschewiki um die Gewinnung der Massen vor und während der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Schriftenreihe Geschichte, 3. Aufl., 234 S., 102 Abb., Broschur, 1,50 Mark.

In dieser reichbelegten, viele Leser ansprechenden Arbeit schildert Prof. Dr. Abraham Langjahr im Lehrkörper der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED tätig, in allgemeinverständlicher und lebendiger Form die revolutionäre Situation in Rußland, die zur Februarrevolution und zur ersten siegreichen proletarischen Revolution in der Welt führte und ein neues, sozialistisches Zeitalter auf unserem Erdball einleitete. Die Herausarbeitung der theoretischen und organisatorischen Leistung Lenins und der Bolschewiki sowie der Allgemeingültigkeit und Aktualität der Lehren und Erfahrungen aus der Oktoberrevolution vertiefen das Verständnis für die welthistorische Bedeutung des siegreichen Aufstandes.

Große Aufgaben, die zu lösen es sich lohnt

Genossen der APO des 2. Studienjahres Humanmedizin gestalten Parteilehrjahr als Führungsbeispiel für studentische APO der Grundorganisation Medizin

Die Berichtswahlversammlung der APO des 2. Studienjahres Humanmedizin im April war geprägt vom festen Willen der Genossen, jeden Studienplatz zu einem Kämpfplatz für den Frieden zu gestalten und sich im Kampf um höchste Leistungen an die Spitze der Kollektive zu stellen. Dazu ist es vor allem notwendig, in den Partei- und Studienkollektiven durch eine intensive politisch-ideologische Arbeit eine solche Atmosphäre zu schaffen, in der alle Genossen Kampfpositionen beziehen und somit ihren persönlichen Beitrag zur Erfüllung der gestellten Aufgaben leisten. Für uns Genossen Medizinstudenten geht es darum, uns durch die harte Schule des Studiums, verbunden mit verantwortungsvollen Funktionen innerhalb der Partei und des Jugendverbandes, auf die großen und zugleich schonen Aufgaben im sozialistischen Gesundheitswesen vorzubereiten.

Ein weiterer Aspekt besteht darin, die Agitatoren, wiederum ausschließlich der parteilosen FDJ-Studenten in dieser Funktion, in einem speziellen Zirkel zusammenzufassen. Dadurch wollen wir erreichen, daß den Agitatoren eine praxisnahe Diskussionsgrundlage, verbunden mit den entsprechenden

Standpunkte, Ergebnisse, Erfahrungen, Aufgaben
Kommunisten mit anspruchsvollen Zielstellungen auf dem Kurs des XI. Parteitag

Davon ausgehend, machten wir uns besondere Gedanken zur Gestaltung des Parteilehrjahres in unserer APO, um einerseits das Niveau der politischen Qualifizierung unserer Genossen zu verbessern und andererseits die Ausstrahlungskraft des Parteikollektivs im Studienjahr zu erhöhen. Mit Beginn des 3. Studienjahres erfolgt deshalb eine differenziertere Einstufung der Genossen in die einzelnen Parteilehrjahres-Zirkel. Wie soll das aussehen? Die Genossen, die nach erfolgreichem Bestehen der Physik einen individuellen Studienplan über die Partei-, FDJ- und staatliche Leitung abschließen können, werden in einem Zirkel zusammengefaßt. FDJ-Studenten mit individuellem Studienplan, die nicht unserer Partei angehören, werden über die FDJ und die staatliche Leitung verpflichtet, am Parteilehrjahr in diesem Zirkel teilzunehmen.

Damit gewährleisten wir:

- 1. die Einheit von fachlicher und politischer Qualifizierung für Bestanden;
- 2. die Erläuterung wichtiger Parteibeschlüsse innerhalb der Leistungsspitze des Studienjahres aus erster Hand;
- 3. den regelmäßigen Erfahrungsaustausch der Bestandenen mit der Partei- und staatlichen Leitung;
- 4. das Eröffnen neuer Wege und Möglichkeiten zur Kandidatengewinnung.

theoretischen Fragen, vermittelt wird und so die Wirksamkeit des Agitatorenkollektivs im Studienjahr verbessert werden kann.

Die APO-Leitung des 2. Studienjahres hat sich auf der Grundlage der hier angesprochenen Vorstellungen verpflichtet, das Parteilehrjahr im 3. Studienjahr zu einem Führungsbeispiel für studentische geleitete APO auszubauen. Zweifellos stellen wir uns damit selbst sehr hohe Aufgaben, die es in Anbetracht der zu erwartenden Ergebnisse – bei entsprechender Vorbereitung – zu lösen es sich aber lohnt.

Ein entscheidender Beitrag kommt dabei auch der Tätigkeit der Zirkelleiter zu. Die APO-Leitung übt gegenüber der Grundorganisation Leitung über die besten Lösungsmöglichkeiten. Die Umgestaltung des Parteilehrjahres, sehen wir als einen Beitrag zur weiteren Ausprägung einer auf hohe Leistungen gerichteten Lern- und Studienatmosphäre, verbunden mit politischer Klarheit innerhalb der Partei- und Studienkollektive.

A. METZIG, APO-Sekretär

Gedanken von Absolventen der Lehrgänge der Kreisschule des M/L

APO-Leitungsbeschluss 1985: Genossin Springer qualifiziert sich im nächsten Jahr in der Kreisschule. Also begannen wir im September den Grundlehrgang und machten, wie sicherlich viele Genossen vor uns, die Erfahrung, daß die Kreisschule eine gute Gelegenheit bietet, über die vier Wände des eigenen Arbeitsgebietes hinauszuschauen. Ich lernte Genossen kennen, die seit Jahren das gleiche Ziel verfolgen, erfuhren ihre Sorgen, aber auch ihre Methoden und Wege, etwas zu erreichen.

War eine Bereicherung für meine weitere politische Arbeit

Im Studienjahr 1986/87 war ich Teilnehmer am 6. Weiterbildungslehrgang der Kreisschule für Marxismus-Leninismus der Karl-Marx-Universität. Ich habe es sehr begrüßt, daß für Genossen mit größerer Parteierfahrung und verantwortlichen Aufgaben in der politisch-ideologischen Arbeit durch die Weiterbildungslehrgänge eine Form der politischen Weiterbildung gefunden wurde, die es ermöglicht, eine breite Palette von Fragen der politisch-ideologischen Arbeit nach Schwerpunkten zu behandeln und dabei alle Bereiche der Parteiarbeit zu erfassen. Dadurch war es auch mir möglich, Einblicke in politische Führungstragen auf den Gebieten der Naturwissenschaften, der Kultur, des Staates und des Rechtes und auf anderen Gebieten zu erhalten, mit denen ich mich als Wirtschaftswissenschaftler sonst nicht näher befaße.

Der große, breite und differenzierte Erfahrungsschatz der Genossen, die jederzeit parteiliche offene



und kameradschaftliche Atmosphäre im Lehrgang waren eine echte Bereicherung für meine weitere politische Arbeit.
Prof. Dr. sc. ROLF EMMRICH, GO Wirtschaftswissenschaften

Über eigene vier Wände hinausgesehen

reichen, in den zahlreichen Foren, Übungen, Seminaren und auch darüber hinaus diskutierten wir über die „große“ und die „kleine“ Politik. Zum Beispiel die Anregung vom FDGB-Kongreß zur Bildung überregionaler sozialistischer Kollektive! Jetzt kann ich mir schon vorstellen, wie in meinem Arbeitsbereich, der Betreuung unreifer Neugeborener, eine Zusammenarbeit mit Vertretern verschiedener Fachgebiete (Naturwissenschaftler, Ethnologen, Mediziner, Techniker u. a.) wenn nicht gleich heute, aber so doch in nächster Zukunft lebendig werden muß.

Intensive Aneignung der Beschlüsse der Partei stand im Mittelpunkt

Unser Lehrgang war ein Arbeitsforum. Die Seminarvorbereitung, die in die Übungen eingebrachten Ideen und Erfahrungen, die vorgebrachten Referate und nicht zuletzt die Jahresarbeiten zeigen, daß von uns Teilnehmern der Seminargruppe I eine gewissenhafte und ernsthafte Arbeit zum Studium des Marxismus-Leninismus geleistet wurde. Im Mittelpunkt stand für uns die intensive Aneignung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED, Vorlesungen, Seminare und Übungen vermittelten wichtige Erkenntnisse, die zum richtigen Verständnis der gegenwärtigen Etappe bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in unserem Land erforderlich sind. Dabei wurde uns erneut die Aktualität der Lösung bekräftigt, mit der wir betonen: „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden“.

tragen wie von den Beiträgen der Physik-Methodikerin, des Chemikers und der Psychologin. Natürlich richtete sich der Meinungsstreit nicht nur auf Erweitertes, sondern ebenso auf bevorstehende Aufgaben, auf Schwieriges und Ungeübtes. Arbeitererfahrungen aus Bereichen wie der Kinderklinik, dem Organisationsstab Technikum Analytikum, aus der Sektion Biowissenschaften und den gesellschaftswissenschaftlichen Einrichtungen vereinigten sich. In anschaulicher Weise wurde für uns deutlich, daß wir in den verschiedenen Bereichen der Universität unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse vor allem die eine gemeinsame Aufgabe verfolgen: Die energische Anwendung der Wissenschaft zur Stärkung des Sozialismus und zum Wohle des Volkes!

Unser Kollektiv vereinte Forschungsstudenten und Hochschullehrer. Es wurde von der politischen Erfahrung des Chirurgen ebenso ge-

K. LINDNER, FMI

Das Politbüro des ZK der SED und der Ministerrat der DDR haben im April 1986 Grundpositionen für die weitere Ausbildung von Agraringenieuren und Agrarökonomern beschlossen. Wie bereits nun die agrarwissenschaftlichen Sektionen unserer Universitäten, die Hochschulen und Agraringenieurschulen die Umstellung auf eine der Entwicklungsdynamik Rechnung tragende Aus- und Weiterbildung ihrer Absolventen vor, und welche ersten Schritte werden gegangen?

Politbürobeschluss zur Ausbildung von Agraringenieuren und -ökonomern wird verwirklicht

Kader ausbilden, die in den Kämpfen unserer Zeit aktive Mitstreiter sind

Von Prof. Dr. sc. Dr. h. c. Hans-Joachim Schwark, Direktor der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

Entscheidend ist das Wollen der Studenten

Wie an keiner anderen Stelle bietet es sich an, vor den Vertretern des Volkswirtschaftszweiges Landwirtschaft darüber zu sprechen, wie wir unserer gemeinsamen Aufgabenstellung, Leistungskader für die kommenden Jahrzehnte zu erziehen und auszubilden, am besten gerecht werden. Einigkeit besteht sicher darüber, daß dieses nicht ein „Einmannakt“ der Universitäten und Hochschulen sein kann. „Retortenbabys“, wohlverstanden, genügen den Anforderungen nicht, nicht der Gegenwart und gleich gar nicht der Zukunft. Nur ein Hand-in-Hand-Arbeiten, ein enges synchrones Wechselspiel von Hörsaal, Seminarraum und Labor einerseits und Umsetzung andererseits ergeben Vorbedingungen für den erforderlichen Leistungskader.

und VEG, Verträge haben, in denen die Studenten praktizieren und in denen wir ein hohes Verantwortungsbewußtsein für den Erziehungs- und Ausbildungsprozess vorfinden.

Bewährt haben sich gezielte Gruppenpraktika, wie sie von unserer Sektion auf den Grünlandstandorten des Kreises Ludwigslust oder den Ackerbaustandorten der AIV Querfurt und Delitzsch zur Durchführung gelangen.

Parallelen dazu gibt es von der Berliner Sektion im Kreis Angermünde bzw. der Sektion Pflanzenproduktion Halle ebenfalls in der AIV Querfurt und im Kreis Saargöhrsen. Diese Praktika sind für das Begreifen des einheitlichen Reproduktionsprozesses in der Landwirtschaft von ganz entscheidender Bedeutung. Mehr Aufmerksamkeits müssen wir gemeinsam der Berufsmotivation schenken. Der größte Teil unserer Studenten kommt aus den rund 10 Betriebsberufsschulen mit Abitur. Zu diesen gilt es, wie zu den Betrieben, in denen, durch das Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft bestätigt, das Vorkollegium für Bewerber auf der EOS läuft, den Kontakt zu vertiefen und auf die Berufsmotivation einzuwirken.

Die entscheidende Voraussetzung ist natürlich das schöpferische eigenverantwortliche Wollen des jungen Menschen selbst, seine Disziplin, sein Verantwortungsbewußtsein für hohe Leistungen im Studium. Sein Bildungstreben wird dabei entscheidend gefördert durch die Wirksamkeit seiner Lehrer. Gute Erfahrungen in der Gestaltung des Wechselverhältnisses von theoretischer und berufspraktischer Ausbildung liegen an allen Einrichtungen vor, auf deren Grundlage es weiter aufzubauen gilt. Die Landwirtschaft übernimmt aus jedem Studienjahr von den Hochschulen rund 1500 Studenten in die Praktika. Aus unserer Sektion kann ich sagen, daß wir mit 150 Betrieben, bestgeleiteten LPG

Die Entwicklung der Liebe zum Beruf, zur Verbundenheit mit der Natur, des Willens, auf dem Lande zu leben, dessen Reize und Vorzüge erkennbar zu machen, verdient unsere gemeinsame Aufmerksamkeit, da dieses ein entscheidendes Element für die Reproduktion unseres sozialistischen Bauernstands ist.

initiativen informationen meinungen
UZ

Grundlagenstudium wird große Bedeutung zugemessen

In gleicher Weise müssen wir gemeinsam junge Facharbeiter für ein Studium vorbereiten, die sich in der Produktion bewährt haben und dort schöpferisch wirksam und leitend tätig sein wollen. Die Bereitschaft, Leitungsaufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen, muß unser erklärtes Erziehungsziel sein, das wir jedoch nur gemeinsam in der entsprechenden Gestaltung der Praktika erreichen können. Die sich bietenden Möglichkeiten der Delegation und die damit verbundene gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung junger Leistungskaderpersönlichkeiten sollten wir noch stärker nutzen.

Große Bedeutung messen wir dem Grundlagenstudium – besonders den naturwissenschaftlichen und

fachwissenschaftlichen Grundlagen – bei. Das ist die entscheidende Basis sowohl für die Anwendung der Schlüsseltechnologien als auch für die Bewertung und Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im eigenen Tätigkeitsbereich. Unter Einbeziehung einer kontinuierlich verfolgten Weiterbildung wird zugleich eine anspruchsvolle Berufstätigkeit auf diese Weise langfristig gesichert.

Ein unverzichtbarer Bestandteil des Hochschulwesens der DDR, und so auch der Ausbildung von Agraringenieuren, bleibt die Einheit von Lehre und Forschung. Die Entwicklung der Landwirtschaft zu einem angewandten Zweig der Wissenschaft setzt die Fähigkeiten zur Überführung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Produktion und die breite Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als ein Anliegen ersten Ranges und von hoher Kontinuität voraus. Demzufolge müssen die Absolventen als Mittler zwischen Wissenschaft und Produktion, als Produktionsorganisatoren sowie als Forscher, eine positive Grundhaltung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt und zur wissenschaftlichen Arbeit haben. Sie müssen über methodische Grundkenntnisse der Forschungstätigkeit und der Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verfügen.

Um entsprechende Grundhaltungen zu schaffen, ist es notwendig, daß bereits an der Ausbildungsstätte eigene Erfahrungen in der Forschungstätigkeit gesammelt werden. Wir halten die an unserer Sektion gemachten Erfahrungen, wo-

Neuen Stil des Lehrens und Studiums durchsetzen

Auch im Studium geht es um Spitzenleistungen. Wir wollen einen neuen Stil akademischen Lehrens und Studierens durchsetzen, um den höheren Anforderungen unserer gesellschaftlichen Entwicklung und den Erfordernissen des Bildungsvorlaufes gerecht zu werden. Wir verstehen darunter die Verbindung von steigender Qualifikation der Lernenden mit der Aktivität und der zielstrebig wachsenden Selbständigkeit der Studenten in einem Prozess sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, der sich vom reinen Lernprozess immer mehr zu einem Prozess gemeinsamen wissenschaftlichen Arbeitens entwickelt.

Solch hohen Zielen Rechnung tragend, lenken wir unsere Aufmerksamkeit auch auf die dazu notwendige materiell-technische Basis. Ihre angemessene Entwicklung ist eine Grundvoraussetzung für das Erreichen des Gewollten, des Notwendigen. Dabei dürfen wir nicht nur die Laborküchen, Versuchstische und Versuchserhaltungen, Technika und Kabinette unterschiedlichen Inhalts sehen, sondern auch die Möglichkeiten, die uns vorbildlich produzierende und bestens ausgestattete LPG, VEG und Kooperationen bieten, die es zu nutzen gilt.

(Diesen Beitrag hielt Prof. Schwark auf dem XIII. Bauernkongreß in Schwerin.)